



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 6 (1936)

323 (15.7.1936) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-275507](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-275507)

Hafenfreisbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hafenfreisbanner“-Ausgabe A erscheint 12mal (2.20 RM u. 50 Pf. Trägerschein), Ausgabe B erscheint 12mal (1.70 RM u. 30 Pf. Trägerschein), Einzelpreis 10 Pf. Belegungen nehmen die Träger sowie die Adressanten entgegen. Mit der Zeitung am Erscheinungsort (auch durch andere Vertriebsstellen) besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Belegungen auf allen Briefmarken. Für unvollständige Belegungen wird keine Verantwortung übernommen.



Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12spaltige, 10 Zeilen umfassende, 10 Pf. Ausgabe A im Textteil 45 Pf. Schönbinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12spaltige, 10 Zeilen umfassende, 10 Pf. Ausgabe B im Textteil 18 Pf. Bei Wiederholung Nachdruck gemäß Preisliste. Schluß der Anzeigen-Nachnahme: Frühauflage 16 Uhr, Abendauflage 13 Uhr. Anzeigen-Nachnahme: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Abnahme- und Erfüllungsort Mannheim. Verlagsort Mannheim. Verlagskonto: Ludwigshafen 4900. Verlagsort Mannheim.

Früh-Ausgabe A

6. Jahrgang MANNHEIM Nummer 323

Mittwoch, 15. Juli 1936

Italien feiert den Sieg über die Sanktionen

Feuerprobe der Volkskraft in 241 Tagen / Stärkung der Nation durch die Not

Der politische Tag

Heller Flaggenschmuck in allen Straßen Italiens zeigt den Sieg an, den die Nation über die Sanktionen errungen hat. Ein Volk, das von vornherein gewillt war, alle Widerstände zu brechen, die sich ihm in der Verfolgung seines großen Gieles in den Weg stellten, kann triumphieren. England läßt seine Sanktionen um die Winternachtsstunde des Mittwoch fallen, die Vornacht dieser Bestrebungen hat die Flagge gestrichen. Sieger blieb das italienische Volk, und zwar jeder einzelne Volksgenosse, ob Mann oder Frau, der in den Tagen der Not des Vaterlandes Verzicht leistete auf manches ihm lieb Gewordene und der dazu beitrug, den Gürtel, den man um Italien zu legen versuchte, unwirksam zu machen. Deswegen ist es nicht nur ein Triumphtag des Vols, der zu Beginn der Sanktionen ihnen mutig die Stirne wies, sondern das Verdienst des letzten Mannes auf der Straße, der wußte, was seine Pflicht war. Alle Fenster Wachen, alle Türen und Staatsmännern geweiht wurde, hat der einfache Mann zerissen, der wußte, was er seiner Nation schuldig war. Nicht auf die polternde Kraft, auf die Seele eines Volkes kommt es an, ob es eine Belastungsprobe ausfällt oder nicht.

In diesem Zusammenhang mögen vielleicht auch die Worte des „Internationale“, die er zur Parade des 14. Juli gefunden hat, in Frankreich auf fruchtbaren Boden fallen. In dieser glänzenden Truppenparade hat sich die ungeheure äußere Kraft der französischen Nation gezeigt, in seinen Streiks aber und in seiner ganzen inneren Zerrissenheit offenbart sich ein Gefühl der Ohnmacht und der Schwäche. Es ist immer wieder die Zersplitterung in zähen und unfruchtbaren Parteihader, der die Kraft eines Staates schwächt.

Wer von den Nationen aber gesund bleiben will, muß die alten Schätze der Diplomatie abtun und sich selbst auf Herz und Nieren prüfen, ob er in der Reihe der kraftvollen Mächte stehen bleiben kann. Ueber alle Konferenzen hinweg reichen sich Völker die Hand, um von sich aus aufzubauen und den Frieden zu sichern. Die deutsch-österreichische Verständigung war das neueste Beispiel, wie Europa wahrhaft beieinander werden kann. Genuß wird daraus noch in manchen schweren Stunden von der Politik der neuen kraftvollen Nationen lernen müssen.

In den Vereinigten Staaten wird eine Propaganda verbreitet, in der früher führende Kommunisten sich mit großer Offenheit über die wirklichen Zustände in der Sowjetunion äußern.

Ein ehemals bekannter kommunistischer Agitator, Harry S. G. schildert die wirklichen Zustände dort: „...die Konvulsionen eines in Agonie befindlichen Volkes — vom Hunger ermüdet, durch die Straßen wandernden Menschen; tausende blau vor Kälte und wie eine erstarrete Masse auf dem Erdboden liegend; Menschen in zerlumpter Kleidung, die Füße in verstaubten Socken und Strümpfen... Tausende betteln auf den Straßen und stoßen nur den einen herzzerreißenden Schrei aus: „Brot! Brot!“ — Die, die Brot haben, werden von denen, die keines haben, gleich hungrigen Wölfen überfallen... Leichentransporte werden überfallen und die Toten der Kleidung beraubt...“

Das Land im Flaggenschmuck

Rom, 14. Juli. (H.B.-Funt.)

Das Ende des Sanktionskrieges begehrt ganz Italien auf Anordnung Mussolinis wie seinerzeit den Beginn in vollem Flaggenschmuck. Die Presse verherrlicht aus diesem Anlaß die Volksgemeinschaft, die in Italien in den 241 Tagen der wirtschaftlichen Belagerung auf allen Gebieten die Probe bestanden habe. Mit der geistigen und wirtschaftlichen Kraft Italiens sei zugleich seine militärische Stärke gewachsen, während der Versuch der wirtschaftlichen und politischen Isolierung Italiens scheiterte. Der Freudentag Italiens bedeute, so führt „Giornale d'Italia“ im einzelnen aus, nach den harten Sanktionsmonaten den Beginn eines neuen Lebens.

Der Sieg, den Italien in Afrika statt in drei Jahren in wenigen Monaten errang, habe ihm das Imperium gebracht. Zugleich siehe es am Ende des Sanktionskrieges in Europa und in der Welt stärker, sicherer und entschlossener da.

Immer für aufbauende Politik

Die Sanktionen könnten ebenso wenig wie die ostafrikanische Expedition den Gang der italienischen Außenpolitik aufhalten, noch ihre Bewegungsfreiheit beschränken. Die einzigen konstruktiven Abmachungen von Bestand, die in

der Sanktionszeit in Europa getroffen wurden, entstanden unter Mitwirkung Italiens und außerhalb des Kreises der Sanktionsmächte. Im übrigen hätte Italien auch in diesen Monaten der Verbunkelung des europäischen Horizonts die internationalen Freundschaften nicht gefehlt und Italien entbiete diesen bewährten Freunden in dieser Stunde seinen Gruß. Von den Ländern des anderen Lagers aber erwarte es, daß sie nunmehr die Richtung ihrer Politik klar zu erkennen geben.

„Tribuna“ weist darauf hin, daß das Ende der Sanktionen mit dem Abschluß der deutsch-österreichischen Verständigung zusammenfalle, deren glänzender Erfolg geradezu wie gerufen komme, um die vollkommene Ohnmacht des Völkerbundes und die aufbauende Kraft anderer Methoden zu beweisen. Mit dem Sanktionsexperiment sei auch der Mythos der Kollektivsicherheit zusammengebrochen. Die Aufhebung der Sanktionen bedeute nicht einen einfachen technischen Mißerfolg, sondern die vollständige politische Kapitulation des Völkerbundes. Mit seiner Ohnmacht höre auch das praktische Funktionieren des Systems auf, das seinen anderen Zweck hatte als die Erhaltung des Status quo zu Gunsten einiger bevorrechtigter Großmächte. Jetzt sei der Ueberhauf auseinandergebrochen, mit dem der Lauf der Geschichte aufgehalten werden solle.

Die Partei steht mitten im Volk

Es sind in diesen Tagen gerade drei Jahre vergangen, seit die letzten Wirturen der vergangenen Parteienwelt für allemal abgeschlossen wurden.

Der Führer hat in Weimar mit sarkastischen Worten auf die weisen Männer hingewiesen, die damals erklärten, daß im Rahmen des allgemeinen Parteiensterbens es nun wohl an der Zeit sei, daß auch die NSDAP sich mit dem Ruhme der Vergangenheit zufrieden gäbe und ihre Selbstauflösung vornehme.

Denn — so orakelten diese Propheten von der kurzen Sicht — es sei unvermeidlich, daß durch den Weiterbestand der Partei ein Keil in das Volk getrieben werde, ja, daß eine neue Klassenbildung entstehe.

Diese besorgten Freunde vergaßen: daß die NSDAP niemals eine „Partei“ im damaligen gefälschten Begriff gewesen ist, sondern vom ersten Tage ihres Bestehens an vom Führer organisatorisch und ideell auf die künftige Machtübernahme hin erzogen wurde, in einem Sinne, der ihre wirkliche Aufgabenerfüllung erst an dem Tage beginnen ließ, an dem das Volk — die Macht ergreifung — erreicht war.

Wir haben inzwischen gelernt zu begreifen, daß das Wort Partei für die nationalsozialistische Bewegung nicht den überlebten Begriff: Teil des Parlaments, Teil der politischen Strömungen repräsentiert, sondern, daß dieses Wort einen neuen Klang bekommen hat. Es bezeichnet heute den Teil des Volkes, der in freiwilligem Einjah und in freiwilliger innerer Selbstauslese Träger der politischen Führung, aber auch Fürsorger der Sorgen, Nöte und Fragen der ganzen Nation sein will.

In einer langen, ebenso energisch wie genau durchgeführten Arbeit an sich selbst hat die nationalsozialistische Partei in den wenigen Jahren seit sie durch die Machtübernahme auf das politische Neuland vorstießen konnte, für das sie sich 14 Jahre lang vorbereitete, die Grundzüge der neuen innerpolitischen Gestaltung ausgebaut: Die Partei ist zu einer wahren festen Brücke vom Volk zum Staat geworden, ist an die Stelle aller jener Trugbilder getreten, mit denen der parlamentarische Staat — abhängig von tausend dunklen Mächten — sich vergeblich als Volkstaat präsentierte. Die Partei hat in strenger Siebung ein Führerkorps ausgebaut, das ebenso von nationalsozialistischem Geiste durchdrungen wie auch in die zahlreichen Einzelaufgaben, die sich für die Volkführung heute ergeben, eingearbeitet ist. Von dem Ernst, mit dem sie sich der Aufgabe widmet, nur einer wirklichen Auslese von Menschen verantwortungsvolle Pflichten zu übertragen — dafür ist die großartige Planung der Nachwuchserziehung auf Vögelang, Kröfinssee und Southofen ein lebendiger Beweis. Der mit allen Fasern seines Herzens in der nationalsozialistischen Idee lebende, der energische und kluge, der bescheidene und disziplinierte politische Leiter — er ist das Ziel, das die Partei nicht nur ihrer Auslese, sondern auch ihrer Nachwuchserziehung gesetzt hat.

Es ist dabei Zug um Zug dafür besorgt, die Dienststellen der Partei zu wirklichen Beratungsstellen des Volkes zu machen. Wie sehr dieses Bestreben heute schon von Erfolg gekrönt ist, das weiß jeder, der heute einmal nur wenige Stunden in einer Ortsgruppe oder Kreisgeschäftsstelle zugebracht hat. Er weiß, wie dorthin jeder

England ist bereits umgeschwenkt

Die Sanktionen- und Beistandsverpflichtungen außer Kraft

London, 14. Juli.

Die Sanktionen Englands gegen Italien verlieren am Mittwoch ihre Wirksamkeit. Gleichzeitig laufen die gegenseitigen Beistandsverpflichtungen ab, die im vergangenen Dezember zwischen einer Reihe von Mittelmeermächten und England ausgetauscht wurden und in denen sich die Länder gegenseitige Hilfe für den Fall versprochen, daß irgendeiner der Staaten von Italien wegen der Durchführung der Sanktionen angegriffen werden sollte.

Presse-Association weist darauf hin, daß die von Außenminister Eden am 13. Juni abge-

gebene Erklärung nach wie vor Gültigkeit habe. In dieser Erklärung bezeichnete Eden als Ansicht der britischen Regierung, daß auch bei Einstellung der Sanktionen die von England an gewisse Mittelmeermächte gegebenen Versicherungen nicht ungültig würden. Sie würden vielmehr für die Dauer der Ungewißheit bestehen bleiben, die unvermeidlich der Brandigung der gemäß Artikel 16 der Völkerbundsstatuten durchgeführten Aktion folgen müsse. Es handelt sich demnach um eine einseitige Erklärung von englischer Seite. Presse-Association betont, daß keine der drei in Frage kommenden Mittelmeermächte, nämlich die Türkei, Griechenland und Südserbien ähnliche Verpflichtungen eingegangen sei.



Um das „Blaue Band der Elbe“ Wettbild (M) Die traditionelle Wettfahrt der Hafenbarkassen auf der Elbe bei Blankenese, aus der Barkasse 1 als Sieger hervorging.

Unpolitische Geschichten aus aller Welt

Ehrung für einen heldenhaften Piloten

In Houston im Staate Texas (USA) fand eine Ehrung für den amerikanischen Piloten Eugen Schacher statt, der sein Leben opferte, um das seiner fünf Passagiere zu retten. Eugen Schacher, ein Deutschamerikaner, steuerte das jahresplanmäßige Verkehrsflugzeug von Texas nach New York. Kurz nach dem Aufstieg bemerkte er, daß die Maschine nicht in Ordnung war. Als der Motor auszufallen begann, sah sich der Pilot nach einem Notlandeplatz um. Es blieb ihm jedoch nicht lange Zeit zur Überlegung, denn schon schlugen die Flammen auf dem Motor und Eugen Schacher ging im Gleitflug zum Boden. Etwa 200 Meter von der Erde entfernt, fingen seine Kleider Feuer. Ohne der entsetzlichen Schmerzen zu achten, brachte der Pilot seine Maschine, deren Vorderende bereits hell auf brannte, ohne Erschöpfung zu Boden. Seine fünf Passagiere, unter denen sich auch der Gouverneur Hobby befand, vermochten sich zu retten und kamen durchweg mit dem Schrecken davon. Eugen Schacher selbst war im Augenblick, als die Landung geglückt war, bewusstlos geworden und konnte nicht mehr gehoben werden. Als wir noch 50 Meter vom Erdboden entfernt waren, glückte unser Pilot bereits einen lebenden Fackel. Er muß unmenslichen Qualen ausgesetzt haben und hat es trotzdem mit einer kaum glaubhaften Heldentat fertiggebracht, daß seine Passagiere mit dem Leben davon kamen", erzählte Gouverneur Hobby den Reportern. Ein feierliches Staatsbegnadigung wurde dem Mann zuteil, der sein Leben opferte, um das seiner Mitmenschen zu retten.

Briefe — mit 28 Jahren Verspätung

Eine Anzahl von Londoner Bürgern mögen sich nicht wenig gewundert haben, als sie vor kurzem von der Post mit Briefen bedacht wurden, die vor 28 Jahren an sie abgesandt wurden. Die Postverwaltung hat nämlich die peinliche Feststellung gemacht, daß ein Briefkasten, den man unlängst abmontierte, um eine Reparatur an ihm vorzunehmen, eine Reihe von Briefen mit dem Absende-Datum 1908 enthielt. Zwischen der Öffnung und der Vorderwand des Briefkastens war feinerseits eine Spalte entstanden, in der sich einige Kuverts versteckten. Die Postverwaltung fand nun vor dem Problem, ob man diese Briefe stillschweigend verbrennen oder sie nun, nach fast einem Menschenalter, den Empfängern zustellen solle. Man entschied sich für den letzteren Weg und sagte ein höfliches Schreiben bei, in dem man wegen der langen Verzögerung der Zustellung um Nachsicht bat. Ein merkwürdiger Zufall sagte es, daß sämtliche Leute, denen die Briefe galten, noch am Leben waren. Reun von ihnen haben den Empfang einer 28 Jahre alten Nachricht als einen guten Scherz aufgenommen. Nur eine 50jährige Dame will die Londoner Postverwaltung für eine zurückgegangene Verlobung verantwortlich machen: Sie hat diese Verlobung im Jahre 1908 aufgelöst, da sie den erwarteten Brief ihres Bräutigams nicht erhalten hatte. Unglückseliger Weise ist beglückte Dame ledig geblieben.

Kurzwellen gegen Schlafkrankheit

Dr. E. C. Andrews, der Leiter des Ottawa-General-Hospitals, hat einen seit ein- einhalb Jahren an Schlafkrankheit leidenden Patienten auf eine höchst seltsame Weise geheilt, nämlich mit — Radiokurzwellen.

Ein Deutscher reitet durch die Welt

August Barke will den Weltrekord brechen / Geschenk des serbischen Kommandeurs

Es kommt ja hin und wieder einmal vor, daß sich in den Dämmern der Straßenbahnen, die durch die breite Zeit, der Hauptverkehrsstraße des alten Frankfurt, rattern, das Schlappen eines Reitpferdes mischt. Wenn aber auf dieser Straße kürzlich der Verkehr aus seinem Rhythmus fiel und vor der Hauptwache am Schillerplatz sich die Menschen um ein schlankes, raffiges Reitpferd sammelten, das mit lebendigen Ästern und in Schweiß gebadet auf den Wink des seltsamen Reiters eben Halt machte, dann war es nicht deswegen, weil vielleicht die Frankfurter besonders neugierig wären, die selten ein solches Bild zu sehen bekämen. Nein, es hatte schon seine Veranlassung, Fragen zu stellen um das Woher und Wohin von Hof und Reiter, die sich in der malerischen Stadt am Main ein wenig Rast auf ihrem Ritt durch die Welt vergönnten. Der braungebrannte Reiter, der sich mit dem Namen August Barke aus Essen ins Gespräch eintrug, ist nämlich gerade dabei, den Weltrekord im Langstreckenreiten, der gegenwärtig mit 10.000 Kilometer von einem Deutschen in Südamerika gehalten wird, zu brechen.

Ueber die Hälfte seines Benzens hat Barke schon zurückgelegt, wie die Wimpel aus vielen Ländern der Welt, die sein Reitpferd „Lotte II“ schmückt, beweisen. 8500 Kilometer auf dem Rücken eines Pferdes, bald unter sengender Hitze, bald im jagenden Sturm und peitschendem Regen zu reiten, ist wahrhaftig keine Kleinigkeit und man braucht nicht einmal ein besonders scharfes Auge zu haben, um die erlittenen Strapazen dem wagemutigen deutschen Reitersmann vom Gesicht abzulesen. „Mein Weg führte mich bisher von Essen durch die Tschechoslowakei über die Pustken von Ungarn durch das serbische Gebirge“, erzählt er uns, „hier ist auch die mein Schimmel „Lotte I“

Der 30jährige Zementarbeiter Josef Lengau hatte sich in das Hospital von Ottawa in Behandlung begeben, doch schien jede ärztliche Kunst vergeblich zu sein. Das Gewicht des Mannes war von 180 Pfund auf 79 Pfund zurückgegangen. Schließlich machte Dr. Andrews einen letzten Versuch. Er behandelte den in tiefem Schlaf liegenden Patienten, der seit Tagen nicht das geringste Lebenszeichen von sich gab, mittels eines Kurzwellenapparates und versuchte mit Wellen von weniger als einen Meter Länge die Bildung roter Blutkörperchen im Blut des Kranken zu fördern. Zum Erstaunen der anwesenden Ärzte erwachte der Kranke bald nach dieser Behandlung und gab durch Zeichen zu erkennen, daß er Nahrung wünsche. Als man die Behandlung fortsetzte, wurde der Zustand Josef Lengaus immer besser. Er lächelte und erkannte seine anwesenden Freunde, entwickelte einen erstaunlichen Appetit und erholte sich zusehends. Eine ganze Reihe von Ärzten haben sich persönlich von dem geradezu wunderbaren Heilerfolg überzeugt und wollen die Radiokurzwellen nun ebenfalls bei Patienten, die an der Schlafkrankheit leiden, anwenden. Man wird auch versuchen, die unglückliche Patricia Maquire, die in Chicago seit vier Jahren ununterbrochen schläft, mit Hilfe der Radiokurzwellen von ihrem rätselhaften Leiden zu befreien.

Das Känguruh an der Hundeleine

In Australien ist es Mode geworden, sich ein — Känguruh als Haustier zu halten. In den Straßen von Sydney kann man heute häufig Leuten begegnen, die ein Känguruh gleich einem Hunde an der Leine führen. Das ist nicht immer nur eine sinnlose Mode-Laune. Es hat sich nämlich gezeigt, daß sich das Känguruh schon infolge seiner Hellhörigkeit, als Wächter und Beschützer überall verwendbar erweist und überdies eine große Anhänglichkeit gegenüber seinem Herrn an den Tag legt. Ein Kaufmann in Sydney verbanft sein Leben nur seinem Känguruh, das, als sein Herr unlängst in einer dunklen Straße von Banditen überfallen wurde, augenblicklich auf die Angreifer zuief und ihnen mit seinen kräftigen Beinen ein paar

fürchterliche Vorhiebe versetzte. Die Gangster waren über diesen unerwarteten Gegner so überrascht, daß sie schleunigst Reißhau nahmen. Freilich ist es eine reine Modetorheit, die man nur belächeln kann, wenn man in den Straßen der australischen Hauptstadt elegante Damen antrifft, die ihr Känguruh mit einem zum Kleide passenden Halsband geschmückt haben, und es, wie einen Schoßhund, zu allen Besorgungen mitnehmen. Mit Recht nimmt der Tierschutzverein, der die wertvollen Eigenschaften des Kängurhs als Hauswächter durchaus anerkennt, gegen solche Auswüchse Stellung.

Der höchste Schornstein Europas

Eine Schweizer technische Zeitschrift hat versucht festzustellen, wo sich der höchste Schornstein Europas befindet. Die Zeitung kommt dabei zu dem Resultat, daß der höchste Schornstein Europas nicht, wie man annahm, in England zu finden ist, sondern gegenwärtig in Deutschland gebaut wird. In einer Schachtanlage von Gelsenkirchen wird ein Riesenschornstein errichtet, der eine Höhe von 150 Metern erreichen soll. Sein Fundament hat einen Durchmesser von 24 Metern, die leichte Kaminweite beträgt am Boden 8 Meter und an der Spitze 5 Meter. Für dieses Riesenschornstein werden nicht weniger als 1½ Millionen Ziegelsteine notwendig sein. Wenn man bedenkt, daß der Schornstein noch den Wiener Stiefelsturm und das Ulmer Münster überragen wird, so bekommt man einen Begriff von der Größe dieses Giganten.

Weißer Spazierstock für Blinde

In Detroit, der amerikanischen Automobilstadt, hat man eine Verkehrsregelung eingeführt, die den Blinden auf der Straße helfen soll. Es wurde eine Verordnung erlassen, daß alle Blinden einen weißen Spazierstock zu tragen haben, damit die Kraftfahrer sofort sehen, wenn sie besondere Vorsicht walten lassen müssen. Sobald der Träger eines weißen Spazierstockes eine Straßenkreuzung überquert, haben alle Fahrzeuge sofort abzusichern. In Zukunft haben nur Blinde das Recht, sich einen weißen Spazierstock im Straßenverkehr zu bedienen.

Alte Witze werden „gewendet“

Anekdoten am laufenden Band / Der Fall des Rechtsanwalts Pseudofles

Es ist bekannt, daß die Hollywood-Filmproduzenten sich eigene Büros halten, in denen die Angehörigen nichts anderes tun, als „Gags“, lustige Szenen, zu erfinden. Außer diesen Gagen-Offices, die Witze am laufenden Band zu fabrizieren haben, gibt es seit einiger Zeit noch andere Büros, die mit wesentlich weniger eigener Schöpferkraft arbeiten. Ihr Rohstoff besteht nämlich aus — alten Zeitschriften. Die systematisch durchgearbeitet werden. Jeder Witz, der halbwegs dazu geeignet ist, wird modernisiert; was einst von Postfische und Eisenbahn erzählt wurde, wird auf Flugzeug und Auto zurückgeführt; Witze über das Telefon gehen manchmal großartig auf Radio und Kernsehen anzuwenden — kurz, die jugendlichsten alten Witze werden sachgemäß „gewendet“.

Man sollte meinen, daß solche Witzfabriken unsern mechanisierten Zeitalter vorbehalten geblieben sind. Aber schon im Altertum gab es diese Einrichtung. In spätgriechischer Zeit

existierte zum Beispiel in Alexandria eine Fabrik von Anekdoten, wie sie damals beliebt waren: Lügengeschichten, Rätsel, sophistische Denkporträts und lustige Geschichten aller Art gehörten nämlich zum „Desert“ eines opulenten Gastmahls, und wer die schönsten und wichtigsten erzählen konnte, erzielte sich besonderer Beliebtheit in der Gesellschaft der Richster. Seine ungenannten Lieferanten waren eben jene Witzfabriken, die sich zu einem gutgehenden Unternehmen in Alexandria zusammengeschlossen hatten: Eine bunte Gesellschaft von verfrachten Literaten, freigesessenen Binkelschriftstellern produzierte am laufenden Band ihre lustigen Geschichten, wie wir sie heute vielfach noch aus den Schullesebüchern kennen, etwa die spitzfindig konstruierte Geschichte von dem jungen Rechtsanwalt Pseudofles, der bei dem alten Advokaten Eulales Unterricht nimmt und mit ihm vereinbart, daß er das Lehrgeld nach dem ersten gewonnenen Prozeß zahlen will. Als aber Pseudofles seine Lehrzeit absolviert hat, erhält er plötzlich eine Erbschaft und denkt nun gar nicht mehr daran, eine Anwaltspraxis auszuüben. Jetzt klagt sein Lehrer Eulales um das Lehrgeld — und es erheben sich die komplizierten Fragen, unter welchen Bedingungen jemals Pseudofles zur Zahlung gezwungen werden kann. Denn wenn er diesen seinen ersten Prozeß verliert, braucht er ja laut Lehrvertrag noch nicht zu zahlen; gewinnt er ihn aber, so braucht er ja laut Gerichts- urteil nicht zu zahlen...

Im republikanischen und kaiserlichen Rom waren es die populären Persönlichkeiten, über die — teils von Feinden, teils von Schmeichlern — laufend Witze mit dieser oder jener Tendenz gemacht wurden. Cato war einer der meistzielierten Witzhelden, und meistens wurde seine treffliche Ironie gekennzeichnet. Eine typische Anekdote über ihn berichtet, wie ein junger Staber ihm klagt, die Mäuse hätten seine seidenen Schuhe getroffen, worauf Cato trocken antwortet: „Du hast wohl gedacht, deine Schuhe werden die Mäuse fressen!“

Erst im späten Mittelalter erwachte wieder der Sinn für Humor in breiterem Rahmen. Die Schwanksammlungen kamen auf, die vielfach ebenfalls am laufenden Band fabriziert wurden. Hier finden wir schon all jene Gestalten wieder, die später zum festen Bestand der Witzzeitschriften wurden: die böse Schwiegermutter, der zerstreute Professor, den gutmütigen Dummkopf, den geprellten Intriganten, den dramatisierenden Abenteuerer. Und damit schließt sich der Ring — denn jene Figuren sind es ja, die in der amerikanischen Witzfabrik unserer Zeit wieder auf neu geschminkt als Witzhelden von heute erscheinen...

Wiesenzitronen. In Afrika verheißt man zur Zeit eine Zitronenart einzuführen, die so groß ist, daß aus einer einzigen Frucht fast — ein halber Liter Saft gewonnen werden kann.

Burzelbaum — einfach. Die Versuchspiloten in Dayton haben für die zu erprobenden Maschinen ein besonderes Gefäß erdacht, das vorn vor dem Führerfeld aufgesteckt wird, aus Stahl ist, halbkreisförmig geformt und der Maschine das Wurzelbaumidol vor dem Start oder bei der Landung erleichtert, ohne den Piloten zu gefährden.



„Kleiner“ Besuch im Sommerlager der Hitlerjugend

Bücherecke

Reichsmittelengesetz und Reichsrechnungsgesetz. Darstellung der geltenden Regelung nach dem Gesetz und Ausführungsvorschriften des Reiches und der Länder in der ab 1. Mai 1936 gültigen Fassung. Verlagsanstalt des Deutschen Handelsbundes GmbH, Berlin W 8, 1936, kartoniert, 85 Seiten, 1.— RM.

Angelsicht der Neuerungen, die am 1. Mai auf dem Gebiete der Mittelgebühren in Kraft getreten sind, besteht ein dringendes Bedürfnis nach einer Veröffentlichung, die die Regelungen dieses Gebietes, wie sie nunmehr gültig sind, zusammenfaßt und die gesetzlichen Bestimmungen im Wortlaut wiedergibt. Daher ist die Forderung in der Schriftenreihe des Zentralverbandes Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine herauskomme neuer Regelung besonders zu begrüßen. Die Darstellung der geltenden Regelung stammt aus der Feder von Dr. Ebel, Ministerialrat im Reichsarchivministerium. Im Anschluß an diese gemeinverständliche Gesamtdarstellung des Rechtsgebietes von hierzu besonders berufener Seite bringt der Gelehrte die Texte sämtlicher im Zuge der Neuordnung erlassenen bzw. neu gefassten Gesetze und Verordnungen: Reichsmittelengesetz, Reichsrechnungsgesetz, Gesetz zur Änderung des Reichsmittelengesetzes und des Reichsrechnungsgesetzes vom 18. 4. 1936, Verordnung über die Änderung des Reichsmittelengesetzes und des Reichsrechnungsgesetzes vom 20. 4. 1936, Reichsausführungsvorschriften zum Reichsmittelengesetz vom 20. 4. 1936 und die Ausführungsvorschriften sämtlicher Länder. Die handliche Schrift wird dabei offen, die mit Pfeilen zu tun haben, seien es Vermietler, Mieter oder Richter, Rechtsanwälte oder Verwaltungsbeamte, ein dienliches Handwerkszeug sein.

Was wißt du wissen? Volkstümlicher Ratgeber für Geschäft und Haus mit gemeinverständlichen Belehrungen und wertvollen Hinweisen aus der Wirtschaft und Rechtskunde von Walter Schönlank, 556 Seiten, geb. 12.— RM, Verlag Deutscher Buchverlag, Leipzig.

Dieses Buch gibt Antwort auf alle Fragen, die mit dem öffentlichen Leben zu tun haben, ganz gleich, ob es sich um geschäftliche oder private Dinge handelt. Wer sich von diesem Ratgeber belehren läßt, wird sicher nicht falsch handeln. Ein Stichwortregister sorgt dafür, daß das jeweils Gesuchte ohne Zeitverlust gefunden wird. Es gibt wenig, was das Buch nicht berücksichtigt. So werden Geschäftsabläufe, Buchführung, Werbung, Rechts- und Wirtschaftskunde (Verjährung, Schlichter, Selbsthilfe, Verlobung, Heirat, Abgang, Testament, Erbschaft) behandelt; in dem Abschnitt „Die wichtigsten Sachen“ erhalten wir Rat über alles, was mit Geschäft (offene Handelsgesellschaft, GmbH, Aktiengesellschaft, Hypothek u. a.) zu tun hat. Ferner sind noch zu nennen die Abkürzungen über Steuern und Zölle, Zentralkarte, Sozialversicherung, Privatversicherung, Volk, Erbschaft usw. Der Abschnitt „Das Gerichtswesen“ ist besonders wertvoll; da gibt es Auskunft über Mahnverfahren, Zwangsversteigerung, Bescheid, Schad- und Patentsachen, über Strafrecht und Strafverfahren und vieles andere. Außerdem gibt das Buch Erläuterungen über Begriffe, die nicht ohne weiteres allgemein verstanden werden, und vermittelt Vorteile beim Lesen und Rechnen im täglichen Leben. Es enthält ferner Vorträge für Schriftsteller.

„Ritons Tschinderle, Räuberhauptmann.“ Eine Erzählung von Josef Friedrich Vertonia. In Zeilen geb. 4.50 RM, Verlag Albert Langen, Georg Müller, München, 1936.

Es gibt wahrlich nicht viele Erzählungen, die bei aller literarischen Reife so ganz und gar volkstümlich, ja so aus dem Herzen des Volkes heraus geschrieben sind, wie diese abenteuerliche und doch veranlassung zu lebendigen Bildern vom Räuberhauptmann Ritons Tschinderle, die uns Josef Friedrich Vertonia, der bekannte Rätener Dichter, in seinem jüngsten Werke erzählt hat. Es mag gut hundert Jahre her sein, da wurde der Tschinderle, dieses winzige, diebische Schmeichelein, von der angeblichen Frau mit einem sommerprophetischen Bandfänger betrogen. Und von dieser Zeit an ist es um seine Ruhe geschehen: Reuen soll es die Ungetreue, denn ein Mannsbild verlor er. So hängt er, denn sein ehrbares Handwerk an den Nagel und zieht hinaus ins Gebirge, um durch blutige Taten als Räuberhauptmann Angst und Entsetzen zu verbreiten. Mit einer Hand treuherziger Epischeffen macht er fortan die Gebirge unsicher; doch obwohl er sich redlich dabei müht, die erböte Furcht zu verbreiten, muß er dennoch immer wieder von seinen Randschallern erfahren, daß seine Räubertaten nur mit Spott und Spott aufgenommen werden. Und somit die Taten bringt er ja auch tatsächlich zustande, bis sein Räuberleben ein Ende findet. In Erwartung eines ruhmreichen Todes, den er als gefürchteter Held von Densershand erleben will, stellt er sich seinem Landesherren. Aber ein grausames Geschick will es, daß der ihn nicht nur um den Tod betrügt, sondern ihn als Karren des Geschicks der Wirtwelt preisgibt. — Diese tragikomische Geschichte, die nach mancherlei Verwirrung doch noch einen verblüffenden Ausklang findet, ist ein echtes Schmelzstück, so verpackt und lebendig erzählt, daß jedermann seine helle Freude daran haben muß.

Größte USA-Vertretung für Berlin

Man rechnet mit 384 Mann aus den Staaten

Das Mitglied des Amerikanischen Olympischen Komitees, Gustav Kirby, erklärte, daß Amerika seine größte Olympia-Mannschaft nach Berlin entsenden wird. Am Mittwoch werden mit dem Dampfer „Manhattan“ wenigstens 362 Mitglieder der Olympia-Mannschaft die Reise nach Berlin antreten. Kirby erklärte weiter, daß zwar noch einige tausend Dollar fehlen, doch beuge er die besten Hoffnungen, daß der Betrag noch rechtzeitig eingeht. In diesem Falle wird die amerikanische Olympia-Mannschaft sich um einige Köpfe auf 384 Teilnehmer vergrößern. Das ist die größte Vertretung, die die Vereinigten Staaten bisher zu den Olympischen Spielen entsandt habe.

Amtsketten für das IOC

Vor einigen Jahren unterbreitete das Organisationskomitee für die 11. Olympiade dem Internationalen Olympischen Komitee den Plan, den Mitgliedern des IOC eine Amtskette zu verleihen, die von ihnen, ähnlich wie von den Senatoren der Universitäten oder von Bürgermeistern bei feierlichen Anlässen als Signum ihrer Würde getragen werden sollte. Die Anregung des Organisationskomitees wurde gutgeheißen.

Mit der Anfertigung der Amtskette wurde der Bildhauer Walter G. Benda beauftragt. Er schuf nach antiken Vorbildern aus dem Alten Museum zu Berlin sechs kleine Plaketten mit athletischen Darstellungen und verband sie untereinander durch Ringe. Zwischen den beiden unteren Plaketten hängen die mit Emaille farbig eingelegeten fünf Olympischen Ringe und an ihnen eine größere Plakette mit dem berühmten Zeuskopf. Die einzelnen Teile der Kette wurden in Bronze gegossen und für alle 60 Ketten auf sorgfältigste von Hand ziseliert. Es handelt sich also nicht um eine Massenherstellung, sondern um eine Spitzenleistung des Kunsthandwerks.

Am 1. August, dem Eröffnungstag der Olympischen Spiele, werden die Ketten von den Mitgliedern des IOC zum erstenmal öffentlich getragen werden.

Internationaler Sportpresse-Kongress

Der Internationale Sportpresse-Verband (Association Internationale de la Presse Sportive / Sporting Press Association) hält am Freitag, 31. Juli, 10 Uhr, im Haus der Deutschen Presse zu Berlin seinen Kongress ab. An-

schließend begeben sich die Kongreßteilnehmer zur Eröffnung der Olympia-Kunsthauseinrichtung.

Das Festabzeichen für die Spiele

Seit einigen Tagen sind die vom Organisationskomitee der 11. Olympiade herausgegebenen offiziellen Festabzeichen für die Olympischen Spiele dem Verkauf übergeben worden. Die hübsche Brosche, die von Professor Kormish, dem Träger des ersten Preises im Preiswettbewerb für die offiziellen Olympia-Abzeichen, entworfen wurde, stellt das Brandenburger Tor als Wahrzeichen der Stadt Berlin in Verbindung mit den fünf Ringen, dem Symbol der Olympischen Spiele, dar. Sie ist in weißer Emaille ausgeführt, verguldet und trägt die Aufschrift: „Olympische Spiele 1936“.

Der Reinerlös aus dem Vertrieb des Abzeichens, das zum Preis von 1.— Mark erworben werden kann, dient der Finanzierung der Olympischen Spiele.

Deutsche Jugend in Zeltlagern

Neben dem Internationalen Jugendlager, das zur Aufnahme von Jugendmannschaften aus der ganzen Welt bestimmt ist, wird der deutschen Sportjugend noch auf besondere Weise Gelegenheit gegeben, die Olympischen Spiele zu erleben.

Der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen hat in der Nähe der verschiedenen Kampfstätten sieben Zeltlager eingerichtet, in denen sich Jugendmannschaften aus dem Reich während der Spiele treffen. Die Lager werden insgesamt etwa 6000 bis 7000 Jugendliche aufnehmen. Die Auswahl und Aufstellung der Zeltlager für die einzelnen Lager erfolgt nach Fachämtern (Turnen, Schwereathletik usw.) in der Weise, daß die Angehörigen eines Fachamtes jeweils in der Nähe der Kampfstätte zelteten, in der ihre Sportart ausgeübt wird. Die Wohnschule endlich ist zur Aufnahme der Mädchen aller Fachämter bestimmt.

Ehrenvolle Einladung

Hans Zigariski, BfM Mannheim, zur Olympiade eingeladen

Der bekannte Betreuer und Trainer der erfolgreichen BfM-Vorstaffel, Hans Zigariski, hat vom Präsidenten des Olympischen Komitees in Anerkennung seiner Verdienste um den deutschen Borsport eine ehrenvolle Einladung für die XI. Olympiade in Berlin erhalten.

Hans Zigariski, dreifacher Deutscher Meister, war einer der erfolgreichsten deutschen Borsportler im Fliegen- und Pantamgewicht. Außer der Erringung zahlreicher Meisterschaften war es ihm vergönnt, Deutschland zweimal an der Olympiade zu vertreten. Während er 1928 in Amsterdam durch Fehlurteil vorzeitig ausgeschieden, gelang es ihm 1932 in Los Angeles eine silberne Medaille für Deutschland zu erringen und damit gleichzeitig Europameister zu werden.

Zigariski, der seit über einem Jahr nicht mehr aktiv tätig ist, betreut mit großem Erfolg schon einige Zeit die BfM-Vorstaffel. Er wird durch die Einladung bzw. Teilnahme besonders am Olympia-Borsport seine großen Erfahrungen noch bereichern können zum Nutzen der von ihm betreuten Vorstaffel und damit des Mannheimer Borsports.

Lisa Gelius, die bekannte deutsche Sportlerin, zur großen Werbeaktion der NSV in Grenzau Baden:



NSV-Bildung, Carl Bode

„Sportler und Erzieher, stellt Euch in die vordersten Reihen der NSV. Unterstützt das Aufbauprogramm des deutschen Volkes durch Eure Mitgliedschaft, denn Ihr seid in erster Linie berufen, der Welt durch Euer Vorbild zu beweisen, daß Erbgut, Gesundheit und Rasseinheit das Fundament eines Volkes sind.“

Lisa Gelius

Technische Lehrerin



Presseloto

Adler-Wagen gewinnen den belgischen Königspokal
Das 24-Stunden-Rennen der Sportwagen am den Großen Preis von Belgien endete mit einem hervorragenden Siege der Deutschen. Unser Bild zeigt die Fahrer des Sieger-Wagens: links R. Sauerwein, rechts Graf Orasich (Adler).

Wie die deutsche Mannschaft steht

Befanntgabe durch den Reichsportführer

Heute nachmittag um 17.30 Uhr hält, wie bereits gemeldet, der Deutsche Olympische Ausschuss im Hause des Deutschen Sports eine bedeutsame Tagung ab, bei der alle Fragen der deutschen Beteiligung an den 11. Olympischen Spielen in Berlin besprochen werden.

Der Reichsportführer wird über die Gesamtlage und die Vorbereitung der deutschen Mannschaft berichten und ihre Nennung zu den Olympischen Spielen bekanntgeben. Weiterhin werden die Einweisung und Unterbringung der deutschen Mannschaft vor und während der Olympischen Spiele sowie die Betreuung der deutschen Mannschaft besprochen werden.

Wann ist Nennungsschluss?

In den nächsten Tagen sind von den nationalen Olympischen Komitees der an den 11. Olympischen Spielen in Berlin beteiligten 53 Nationen die endgültigen namentlichen Einzel- und Mannschaftsnennungen dem Organisationskomitee für die 11. Olympischen Spiele 1936 einzureichen. Für die einzelnen olympischen Sportarten sind folgende Schlusstermine festgesetzt:

Segeln am 15. Juli, Leichtathletik, Gewichtheben, Ringen, Fechten, Moderner Fünfkampf, Fußball, Hockey und Basketball am 18. Juli, Kanufahren am 23. Juli, Handball, Schießen und Radrennen am 22. Juli, Schwimmen am 24. Juli, Boren und Turnen am 26. Juli, Reiten und Radfahren am 28. Juli.

Auto Union in Livorno

In Livorno wird am 2. August ein Rundstreckenrennen veranstaltet, für das der italienische Propagandaminister Graf Ciano einen Pokal gestiftet hat. An diesem Rennen werden auch zwei Auto-Union-Wagen beteiligt sein. Einer der beiden Fahrzeuge soll Achille Varzi steuern.

Schwimmer suchen ihre Meister

Letzte Auslese der deutschen Elite in Halberstadt

Das Melbeergergebnis zu den Titellämpfen des deutschen Schwimmsports, die vom 17. bis 19. Juli in Halberstadt durchgeführt werden, ist hervorragend ausgefallen und die Kämpfe werden im Hinblick auf die Olympischen Spiele mit ganz besonderer Hartnäckigkeit durchgeführt werden. Es ist deshalb diesmal besonders schwer, über die Aussichten für die einzelnen Meistertitel etwas vorauszusagen.

Die Titellämpfe der Männer

Die Meisterschaften der Männer sind mit wenigen Ausnahmen offene Rennen. Nur unser Sprintmeister und Europareformmann Helmut Fischer wird sich seinen Titel über 100-Meter-Freistil nicht entreißen lassen, ihm kann keiner gefährlich werden. Anders ist es schon über 200 Meter, wo dem Verteidiger Gaudé (Stettin) nicht nur in dem jungen Berliner Plath ein ganz hervorragender Gegner erwachsen ist, sondern auch in Rüsse (Stettin), Heibel (Bremen) und Freese (Bremen) ernste Titelantwärtler mitkämpfen. Ueber 400-Meter-Freistil muß sich Rüsse ebenso strecken, um wieder Meister zu werden. Freese (Bremen), Pryzwara (Hindenburg) können ihn schlagen. Ueber 1500 Meter erwartet man ein hartes Duell zwischen dem Bremer Rekordmann Freese und dem Schlesier Pryzwara, den der Bremer wohl knapp für sich entscheiden wird. Im Brustschwimmen über 200 Meter ist der Kampf offen, da es verkehrt wäre, in dem jungen Dortmunder Volke schon den Sieger zu erblicken. Meister Zietas und auch der Titelverteidiger Heina (Wandsdorf) müssen erst geschlagen werden. Im Rückenschwimmen sind die drei Wandsdorfer Soldaten Schwarz, Schlauch und Gerstenberg eine Klasse für sich, jeder kann Meister werden. Im Kunstsport werden die beiden Besten des Vorjahres, Effer und Madraun, nicht wieder zusammentreffen, da Madraun seinen Titel nicht verteidigt. Leo Effer hat es so allein mit dem stark nach vorne gekommenen Dresdner Weiß zu tun. Weiß ist

außerdem auch im Turmspringen ein ganz gefährlicher Konkurrent des Titelverteidigers Storf (Frankfurt).

Leichtweise sind auch die Mannschaftskämpfe offen. Man darf wohl damit rechnen, daß die Bremer die beiden Freistilstaffeln über 4 mal 100 und 4 mal 200 Meter jeweils knapp vor Magdeburg 96 gewinnen werden und auch Hellas Magdeburg dürfte seinen Titel im Brustschwimmen 4 mal 200 Meter sicher verteidigen können. In der Lagenstaffel aber hat Magdeburg 96 mehrere Mannschaften als ernsthafte Gegner, so daß die Tagesform hier den Ausgang entscheiden wird.

Die Titellämpfe der Frauen

Die Kämpfe der Frauen sind ebenfalls hervorragend besetzt und vielfach offen. Gisela Arendt hat die 100-Meter-Meisterschaft im Freistilschwimmen noch nicht in der Tasche, die junge Spandauerin Inge Schmitz kann sie unter Umständen gewinnen. Ueber 400-Meter-Freistil ist die Charlottenburgerin Halbsguth wohl die Schnellste, nur die Deutschhölmin Zweifel kann ihr vielleicht gefährlich werden. Im Brustschwimmen gibt es eine Wiederholung des Duells zwischen der Titelverteidigerin Marika Genenger (Aresfeld) und der Blauenerin Hanni Hölzner, bei dem die anderen Bewerberinnen nicht mitkommen. Die Aresfelderin ist wohl die Bessere. Im Rückenschwimmen muß Christel Ruyse (Düsseld) die Dortmunderin Atta Heiling schlagen, um wieder Meisterin zu werden. Im Kunstsport dürfte Frau Jenich wohl die sicherste und damit auch die aussichtsreichste Springerin sein, während im Turmspringen die Hamburgerin Käthe Köhler und die Dortmunderin Anneliese Dingel sich hart auf den Hals setzen werden. Die Mannschaftskämpfe der Freistilstaffeln der Frauen werden die Charlottenburger Rixen nicht zu nehmen. Die teilweise sogar voraussichtlich mit zwei Mannschaften die beiden ersten Plätze belegen können.



Gausportwarte müssen mit gutem Beispiel vorangehen

DRL-Pressedienst

Am letzten Wochenende hatte der Reichsportführer die Gausportwarte des DRL nach Berlin berufen, um mit den verantwortlichen Männern die Richtlinien zu besprechen, nach denen in Zukunft gearbeitet werden soll. Es wurde nicht nur „getagt“, sondern, wie wir auf dem Bilde sehen, auch praktisch gearbeitet.

Noch 71 Fahrer in der „Tour de France“

Der Franzose Archambaud bleibt weiterhin in Führung

Die siebte Etappe der „Tour de France“ sah nach dem Ausfall der drei deutschen Fahrer noch 71 Bewerber in Air les Bains zu der 230 Kilometer langen Etappe nach Grenoble am Start. Am Galibier und Lautaret gab es Höhen von über 2000 Meter zu erklimmen. Die Spanier Ezquerro und Verrendero erwiesen sich einmal mehr als beste Bergfahrer, konnten sich aber auf dem letzten Teil der siebten Tagesstrecke nicht mehr behaupten. In Grenoble legte ein spannender Endkampf um den Etappensieg ein. In 8:32:02 Stunden, einer

Zeit, die nahezu um eine Stunde schlechter ist als die des Vorjahres, ging der Holländer Widdelkamp als Erster vor Archambaud, Dovel, Vertu, M. Clemens, S. Maes, P. Clemens sowie den beiden Spaniern Ezquerro und Verrendero über die Ziellinie. Die französische Mannschaft büßte auf dieser Etappe ihre ersten Fahrer ein. Widdelkamp gab schon bald nach dem Start wegen einer am Vortag erlittenen Verletzung auf und Speicher stürzte bei der Abfahrt vom Galibier in einer Kurve so unglücklich, daß er gleichfalls die Weiterfahrt einstellen mußte. Die noch im Rennen befindlichen Deutschen konnten sich bis auf Händel, der sich am Telegrafenberg noch in der Spitzengruppe befand, nicht in Erscheinung bringen.

In der Gesamtwertung nimmt nach wie vor der Franzose Archambaud den ersten Platz ein. Mit 48:23:22 Stunden führt er mit knapp fünf Minuten Vorsprung vor Sylvester Maes (48:27:44) und P. Clemens (48:28:44).

Die Ergebnisse:

7. Etappe (Air les Bains — Grenoble — 230 Kilometer): 1. Widdelkamp 8:32:02 Std.; 2. Archambaud; 3. Dovel; 4. Vertu; 5. M. Clemens; 6. Goasmat; 7. S. Maes; 8. P. Clemens; 9. Verrendero; 10. Ezquerro alle gleiche Zeit. — Gesamt: 1. Archambaud 48:23:22 Stunden; 2. S. Maes 48:27:44 Std.; 3. P. Clemens 48:28:44 Std. (Ergänzung folgt!)

Wanderer Chemnitz fuhr Rekord

Das am Sonntag von der neuen Berliner Meister-Mannschaft Grün/Weiß im 100-Kilometer-Strahnenfahren von 41,400 Kilometer erzielte Stundenmittel war bei weitem nicht die beste Leistung aller Bezirke des Deutschen Radfahrer-Verbandes. In Chemnitz fuhr der deutsche Meister Wanderer Chemnitz mit 2:23:13 Stunden fast 1½ Minute schneller und stellte damit einen neuen deutschen Rekord auf.

Die sechs Wanderer-Fahrer Schulze, Penzl, Schubert, Hadebeil, Doh und Löser beendeten ihr Rennen mit einem Stundenmittel von 41,9 Kilometer und sind damit natürlich wieder Favoriten für die deutsche Mannschafts-Meisterschaft, die am letzten Juli-Sonntag mit Start und Ziel in Erfurt ausgetragen wird und seit 1933 in ununterbrochener Reihenfolge von den Sachsen gewonnen wurde.

Berlin—Antwerpen—Paris gesichert

Der große Dreiländertampf der Berufs-Radsportler von Deutschland, Frankreich und Belgien anlässlich der Fernfahrt Berlin—Antwerpen—Paris ist für die Zeit vom 20. bis 27. September gesichert. Neben den aus zwölf Fahrern bestehenden Ländermannschaften starten von jeder Nation noch sechs Einzelfahrer, so daß insgesamt 54 Fahrer in Berlin auf die Reise geschickt werden.



**Bravo!
Begeisterung!
Triumph!**

über Max Schmeling's herrl. Tat im
Yankee-Stadion in New York!

Boxkampf Schmeling-Louis

der sensationellste Boxkampf des Jahrhunderts!

Alle auch die bisher dem Boxkampf fremd gegenüber-
standen, werden durch diesen einzigartigen Box-
kampf-Film mitgerissen. Am Ende des Films gibt es nur eins:

Begeisterung für unsern „Max“

Jugendliche zugelassen!

Täglich in beiden Theatern:

Anfang: 3.00 4.25 6.20 8.25 Anfang: 3.00 5.05 7.05 9.05

ALHAMBRA SCHAUBURG

Für die Reise



Koffer - Sommertaschen - Reiseartikel
Badetaschen in schöner, preiswerter Auswahl
sowie sämtliche neuheitlichen Lederwaren

LEDER-MÜLLER
O 3, 11/12 Kunststraße

Todesanzeige

Unser geliebter, bis an sein Lebensende treubesorg-
ter Vater und Großvater, Herr

August Becker

Lokomotivführer a. D.

ist am Montag, den 13. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im
nahezu vollendeten 89. Lebensjahr verstorben.

Mannheim (L 12, 3. part.), den 14. Juli 1936.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**D. Becker
E. Wörner, geb. Becker
F. Becker
Ph. Becker
A. Becker, Enkel**

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 16. Juli,
um 13 1/2 Uhr, statt. (19 404*)

Statt Karten!

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, sowie für die
zahlreichen Kranz- und Blumenspenden anlässlich des schmerz-
lichen Verlustes meines lieben Sohnes, unseres treuen Bruders,
meines Schwagers und meines Bräutigams, Herrn

Georg Bassler

sprechen wir hiermit unsern innigsten Dank aus. Ganz besonderen
Dank der Geistlichkeit der Heilig-Geist-Kirche, Ortsgruppenführer
Pz. Pflaumer des DLV Mannheim-Ludwigshafen, Sturmführer Dr.
Müller, Sturmführer Karl Schlosser sowie seinen Fliegerkameraden,
der NSDAP Ortsgruppe Schwetzingenstadt, und Ortsgruppenleiter
Freitag, der DAF Ortsgruppe Schwetzingenstadt, dem Vertreter
der Stadt Mannheim und seinen Arbeitskameraden, sowie allen
Freunden und Bekannten, die unserm teuren Entschlafenen die
letzte Ehre erwiesen.

Köln (Nußbaumerstr. 260), Berlin, Mannheim, den 15. Juli 1936.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Frau Marg. Bassler Ww., Köln.
Eugen Bassler und Frau, Berlin.
Eduard Bassler, Köln.
Johanna Bassler, Köln.
Elisabeth Klebsattel, Mannheim.**

**Berliner
Atelier**
Inh. Kregeloh
D 3, 8
Planken
6 Paßbilder
Mk. 2.00
6 Postkarten
Mk. 4.50 an

Plisse
Metervon 12 an
Mohlsaum 20 d
Kanten 15 d
Metervon 4 an
Stoffknöpfe
von 1 an
Schammeringer
T 1, 10

**Nah- und Fern-
Umzüge**
sowie Lagerung
prompt und fach-
gemäß durch
W. Nennstiel
Gartenfeldstr. 8
Fertur 50076

**Gebrauchte
sowie
fabrikneue**
DOPPLER 128
a. Rad od. Ridel
leicht bediembg.
billig abzugeben.

Wanzen
mit Brut!
Kein Ausschweifen,
Kein Gier Geruch
Keine Mobiliarschäd.
Kein Auspulvern
Ministeriell
kanzonalisierter Betrieb
Lehmann
„Staatlich geprüfte“
Hafenstr. 4
Tel. 23568

**Polster-
Möbel**
und
Matratzen
billig und gut
direkt
vom
Meister Berg
Schwetzingenstr. 126
Ruf 40324

Schlafzimmer Speisezimmer Küchen - Einzeilmöbel

größte Auswahl zu den niedr. Preisen

Die Tatsache

wird Sie überzeugen, hunderte
Kunden werden es gerne bestätigen,
wir bringen gute Qualität wirk-
lich billig. Besichtigen Sie unver-
bindlich unser reichhaltiges Lager.

Möbelhaus am Markt

Friess & Sturm, Mannheim, F 2, 4 b

Schriftl. Garantie, Ehestandsdanieh.

Liquidations-Gründungs-Bilanz

vom 1. April 1936

| Aktiva | | KPZ. |
|---|----------|-----------|
| I. Anlagevermögen: | | |
| a) Gebäude Mannheim | 38 875.— | |
| b) Geschäftsinventar Mann- heim, L. 8, 9 | 292.— | 39 167.— |
| II. Umlaufvermögen: | | |
| a) Warenvorräte | | 47.40 |
| b) Rasse | | 19.21 |
| c) Forderungen | | 17.92 |
| d) Forderungen | | 32.38 |
| e) Forderungen | 128.73 | 181.11 |
| III. Verrechnungsposten: | | |
| a) Rückstellungenausgleich-Rente | 2 760.— | |
| IV. Verlust-Vortrag | 3 061.79 | |
| Verlust u. V. 7. 35 bis 31. 3. 36 | 1 558.27 | 4 620.06 |
| | | 46 812.50 |

| Passiva | | KPZ. |
|--|--|-----------|
| I. Grundkapital | | 34 050.— |
| II. Verbindlichkeiten: | | |
| a) Hypothek | | 11 100.— |
| b) auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen (Hypothekenzinsen) | | 1 512.50 |
| III. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen | | 150.— |
| | | 46 812.50 |

Gewinn- u. Verlustrechnung vom 1. April 1936

| Zoll | | KPZ. |
|--------------------------------|----------|----------|
| Aufwendungen: | | |
| a) Löhne und Gehälter | 296.50 | |
| b) Zinsen, Abgaben | 47.20 | |
| c) Steuern | 923.44 | |
| d) Zinsen | 400.38 | |
| e) alle übrigen Aufwendungen | 856.25 | |
| f) Verlust-Vortrag 30. 6. 1935 | 3 061.79 | |
| | | 5 655.56 |

Erträge:

| Gaben | | KPZ. |
|---------------------------------------|----------|----------|
| a) Mieteinnahmen | 1 035.50 | |
| b) Verlust-Vortrag 30. 6. 35 | 3 061.79 | |
| c) Verlust u. V. 1. 7. 35 — 30. 3. 36 | 1 558.27 | 4 620.06 |
| | | 5 655.56 |

An Stelle der ausgedehnten Aufsichtsratsmitglieder
Rat Kreuder, Heinrich Wörner und Wilhelm Pfeiffer,
wurden die Herren:

Heinrich Wörner, Mannheim,
Wilhelm Zöhl, Mannheim,
Rat Kreuder, Mannheim,
neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Hausgesellschaft L 8 Nr. 9

Aktiengesellschaft L. L.

Paul Vogel, Karl Kreuder.

Wanzen u. Brut

vernichtet **Jestol** Flaschen von
mein 60 Pfg. an

Storchen-Drogerie

Marktplatz H 1, 16

Stempel - Schilder Drucksachen

aller Art preiswert und schnell von

Stempel-Wacker

Mannheim, Qu 3, 15 Tel. 20065

Neckarau, Friedrichstr. 92 Tel. 48920

Olympia

MODELL 8

Gerkuchgedämpft

FOR DAS BÜRO

OLYMPIA-LADEN

Mannheim P 4, 13 - Anruf 28723

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
anlässlich des Ablebens meiner lieben Frau,
unserer guten Mutter, Frau

Anna Schwarz

sagen wir allen herzlichen Dank. Besonderen
Dank Herrn Kaplan Berberich für die tröst-
reichen Worte, ferner den Schwestern des
St. Agnes für die anspornende Pflege und
der NSDAP sowie allen Hausbewohnern, Ver-
wandten und Bekannten, die ihr die letzte
Ehre erwiesen haben.

Mannheim, Frankfurt, den 14. Juli 1936.

Gartenfeldstraße 59.

Die trauernden Hinterbliebenen.

National-Theater Mannheim

Mittwoch, den 15. Juli 1936:

Vorstellung Nr. 383, Rote M Nr. 30.

Der blaue Heinrich

Schwank in drei Akte von Otto
Schwarz und Georg Langbach. Musik
von Victor Goringius.

Anfang 20 Uhr. Ende etwa 22.30 Uhr.

Anita Maria

Eintritt Friedrichstraße Neckar Tel. 81448

Mittwoch, 16. Juli, nach Worms und zurück

Abfahrt 1 Uhr, Sonderpreis RM. -40

Samstag, 18. Juli, nach Heidelberg u. z. RM. 1,-

bis St. Pauli u. z. RM. 1.20. Abf. 1 Uhr Halte

In dem Kontext über den Nachlaß
der Kaufmann Jakob Eberle Wwe.,
geb. Gerlach, in Mannheim,
Schwarzwaldstr. 14, soll die Schluß-
verteilung erfolgen. Hierzu sind RM.
2105.46 verfügbar. Zu berücksichtigen
sind Forderungen im Betrage von
RM. 3638.35. Das Schlußverzeichnis
liegt auf der Geschäftsstelle des Amts-
gerichts Mannheim 208, 8 zur Ein-
sicht auf.

Mannheim, den 14. Juli 1936.

Der Konkursverwalter:

Georg Wenz, Rechtsanwalt.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Öffentliche Erinnerung

Zur Zahlung an die Stadtkasse

Mannheim werden fällig: Spätkonten

am:

15. 7. 36: die Gemeinde- und Kreis-

steuer, 2. Viertel der Vor-

anschuldungen 1936.

20. 7. 36: die von den Arbeitgebern

an den Lohn- und Gehalts-

zahlungen in der Zeit vom

1. bis 15. Juli 1936 einbe-

haltenen Bürgersteuer, soweit

die abzuführende Summe

den Betrag von 200.— RM

übersteigt.

20. 7. 36: die Gemeindebeiträge für

Juni 1936.

20. 7. 36: die Gemeindebeiträge für

Juni 1936.

20. 7. 36: die auf Grund von Ein-

nahmen bis dahin fällig wer-

den Steuernabgaben.

An diese Zahlungen wird erinnert.

Wird eine Steuerzahlung nicht rich-

tig erfolgt, so ist nach den Vor-

schriften des Steuerfahndungsgesetz

mit dem Ablauf des Fälligkeitstages

ein einmaliger Zwangs (Zahlungszu-

schlag) in Höhe von 2 v. d. des rück-

ständigen Steuerbetrages bewirkt.

Der Schuldner hat außerdem die

mit hohen Kosten verbundene Zwangs-

vollstreckung zu erwarten. Eine be-

sondere Mahnung jedes einzelnen

Zahlung erfolgt nicht.

Stadtkasse.

Viernheim

Reinigung der Kamme

in der Gemeinde Viernheim.

Mit dem Reinigen der Kamme wird

am 16. ds. Mts. begonnen.

Viernheim, den 14. Juli 1936.

Der Bürgermeister:

W. G. G. G.

Das neue Berlin

Stadt der Olympischen Spiele

Dieser Führer mit vollständigem Plan von Berlin und nähere

Umgebung, mit rückseitig aufgedruckten Einzelplänen der olym-

pischen Veranstaltungen enthält das heutige Berlin mit allen

Sehenswürdigkeiten. Ferner das Programm der olympischen

Spiele, die Kampfpläne, den festlichen Rahmen, „Was bringt

NSG-Kraft durch Freude“, „Wer gibt Auskunft“. So ist dieses Büch-

ein wirkliches Handbuch für die Besucher Berlins u. in seiner Auf-

machung für jeden Deutschen ein Stück von bleibendem Wert.

Preis 80 Pfennig

Zu haben in allen Buchhandlungen.

Ein Preisanschreiben?

Ja - und was für eins!

Aber einige Tage müssen Sie sich noch gedulden

UNIVERSUM

Nur noch bis morgen!

Der Liebling der Welt

SHIRLEY TEMPLE

in dem bezaubernden Film

Lockenköpfchen

In deutscher Sprache

Jugendliche zugelassen!

Beginn: 3.00, 5.30, 8.30 Uhr

Der Kaufmann Jakob Eberle Wwe.,
geb. Gerlach, in Mannheim,
Schwarzwaldstr. 14, soll die Schluß-
verteilung erfolgen. Hierzu sind RM.
2105.46 verfügbar. Zu berücksichtigen
sind Forderungen im Betrage von
RM. 3638.35. Das Schlußverzeichnis
liegt auf der Geschäftsstelle des Amts-
gerichts Mannheim 208, 8 zur Ein-
sicht auf.

Mannheim, den 14. Juli 1936.

Der Konkursverwalter:

Georg Wenz, Rechtsanwalt.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Öffentliche Erinnerung

Zur Zahlung an die Stadtkasse

Mannheim werden fällig: Spätkonten

am:

15. 7. 36: die Gemeinde- und Kreis-

steuer, 2. Viertel der Vor-

anschuldungen 1936.

20. 7. 36: die von den Arbeitgebern

an den Lohn- und Gehalts-

zahlungen in der Zeit vom

1. bis 15. Juli 1936 einbe-

haltenen Bürgersteuer, soweit

die abzuführende Summe

den Betrag von 200.— RM

übersteigt.

20. 7. 36: die Gemeindebeiträge für

Juni 1936.

20. 7. 36: die Gemeindebeiträge für

Juni 1936.

20. 7. 36: die auf Grund von Ein-

nahmen bis dahin fällig wer-

den Steuernabgaben.

An diese Zahlungen wird erinnert.

Wird eine Steuerzahlung nicht rich-

tig erfolgt, so ist nach den Vor-

schriften des Steuerfahndungsgesetz

mit dem Ablauf des Fälligkeitstages

ein einmaliger Zwangs (Zahlungszu-

schlag) in Höhe von 2 v. d. des rück-

ständigen Steuerbetrages bewirkt.

Der Schuldner hat außerdem die

mit hohen Kosten verbundene Zwangs-

vollstreckung zu erwarten. Eine be-

sondere Mahnung jedes einzelnen

Zahlung erfolgt nicht.

Stadtkasse.

Wanzen u. Brut

vernichtet **Jestol** Flaschen von
mein 60 Pfg. an

Storchen-Drogerie

Marktplatz H 1, 16

Stempel - Schilder Drucksachen

aller Art preiswert und schnell von

Stempel-Wacker